

noch auf der alten Gallerie das Bild für die Zeichnung zu dem Steinla'schen Stich in ein besonderes Zimmer neben ein großes nach Norden weisendes Fenster gebracht war, und durch ein davor aufgebautes Gestell es möglich wurde, auch die obern Partien desselben recht genau zu untersuchen, diese Gelegenheit benutzt, um auch von dieser Technik des unsterblichen Künstlers einen Begriff mir zu verschaffen, und ebenso da wieder stand ich wie vor einem undurchdringlichen Mysterium. Die großen freien Züge des Pinsels, welche die wunderbare Erscheinung einst hervorgerufen haben, sind hier fast noch Schritt für Schritt zu verfolgen und man erstaunt überall über deren Einfachheit und Sicherheit. Ich möchte sagen, diese Unfehlbarkeit des Genius hat in solchen Dingen etwas von der Sicherheit des Nachwandlers, der die gefahrvollsten Wege ohne alles Sorgen, Denken und Zweifeln zurücklegt, und sie nur zurücklegt, weil ihm im Geiste ein Ziel vorschwebt, was er ebenso sicher und unter jeder Bedingung erreichen muß, wie der Zugvogel sein Heimathsland. Eben diese Genialität der Behandlung in solchen kühnen Zügen, sie ist es aber auch, welche, wie gesagt, theils aller und jeder Nachahmung spottet, theils auch dem Bilde, und namentlich seinem eigentlichen Brennpunkte, diesem Madonnen-Angesicht, jene sonderbare und mystische Eigenschaft verleiht immer je nach nur etwas verschiedener Beleuchtung und sogar bei nur etwas anderer Stimmung des Beschauers, auch als ein um etwas Anderes und Neues zu erscheinen. Ich kannte hier eine geschickte Künstlerin, welche gleich so viel Andern Monate lang emsig und wohl vorbereitet gearbeitet hatte, um eine verkleinerte und auch unzureichende, aber fleißige Copie dieses Bildes zu vollenden, die es mir ganz ungefragt aussprach: „eine besondere Verzweiflung bei diesem Nachahmenwollen eines Unnachahmlichen habe darin gelegen, daß ihr fast jeden Tag jenes göttliche Angesicht immer etwas anders erschienen sei“ und gewiß jeder Feinfühlende wird darüber ähnliche Erfahrungen an sich zu machen im Stande sein, wenn er das Bild viel und wiederholt betrachtet.

Soll ich jedoch hier gleich auch noch einer andern Eigenthümlichkeit dieser Madonna gedenken, welche zunächst doch